

Mächtig /

Und sicherer Schutz

Des Hochlöblichen Lands Crain/

Und

Haupt - Stadt Laybach/

In

Dem heiligen Blut - Zeigen Christi

DEODATO

Kürzlich vorgetragen /

Als dessen heiliger Leichnam nach feyerlichen  
Umgang in dem löblichen Gottes - Hauß deren WW.  
CC. PP. Franciscanern bengelegt worden.

Von

P. JOSEPHO AMPLAZ auß der Gesellschaft  
JESU, des Collegij gewöhnlichen Feiertag -  
Predigern.

*Cum facultate Superiorum.*

---

Laybach / bey Adam Friderich Reichhardt / Laa. Buchdruckern.

Ihro Excellenz /

Dem Hoch- und Wohlgebohrnen Grafen und  
HEHN / HEHN

ANNO BISSER

Des Heil. Röm. Reichs Grafen von Auer-  
spurg / Freyherrn auf Schön- und Sengenbergr / Herrn  
der Herrschaft Greus / und Oberstain / Liechtentwaldt /  
Reichenstain / Samabor / Landpreiß / Rossina, und  
Thurnamhardt :

Christ- Erb- Land- Marschalln und  
Erb- Camerern in Crain / und der Windischen  
March /

Der weyland Röm. Kayserl. und Königl.  
Cathol. Majest. zc. zc. Würcklichen geheimen  
Rath /

22. IX. 1982

Cammerern /



D 617

LANDS-LEKWESEN

Und

LANDS-VERWALTERN  
in Crain.



## Ihro Excellenz

Hoch- Gebührner Reichs- Graf und  
Herz / Herz.

**S**olte auch dero frengelig : Väterliche Hand auf  
gnädigsten Empfang des neuen theueren Schutz-  
Manns nicht schon gewärtig seyn / so wären doch un-  
zählich andere Antrieb / Solchen dero selben zu überrei-  
chen ; ungemein seynd die Gutthaten so von Euer Excel-  
lenz hoch- adelichen Ur- Ahnen zum Aufnahm gegen-  
wärtig- löblicher Landschaft erwisen worden : auch un-  
sterblich ; weillen Sie in disen Nachfolger nichts / dann  
eine Verewigung viler Großthaten versprechen : dahero  
dann muste der grosse Blut- Zeig / und Beschützer for-  
derist von jenen Händen aufgenommen werden / welche mit  
unermüdeten Fleiß / und Wachbarkeit beseelet / jederzeit  
zum Fromen / und Wohl- Stand unseres geliebten Watz-  
ter- Lands außgestreckt seynd ; und zwar niehmahlen ge-  
waltiger / weder da solche in dem Gebett empor gehoben /  
umb Schutz / und neue himmlische Beschützer des gemein-

nen Beeßens beschäftiget. Selbst dem Nothleidenden  
muß die Scham: Rötte aufsteigen / welcher öfters in ei-  
genen Anligen bey dem Bitt: Geschrey erstumet: da doch/  
auch für anderer Wohlergehen / Ihro Excellents enfrige  
Bitt: Seuffzer öffentlich erschollen / und an dem Himmels:  
Thron gelangen: wardurch dann all' andächtige Infas-  
sen unserer Haut: Stadt nachdrücklich zu erlehren ha-  
ben / wie weit sich ihr Vertrauen auf einen Göttlichen  
Schutz: Mann erstrecken müsse; weillen Sie bey so schön-  
und beständigen Beyspiel nit zweifeln können / die ge-  
suchte Hilf werde mächtig / und gewiß seyn / da auch Je-  
ner gen Himmel umb Hilf ruffet / der auß angebohrner  
Milde / und Gutthätigkeit selbst anderen zu helffen ge-  
wohnet / so gar von jenen seine Vätterliche Schutz: Hän-  
de nit abziehet / welche durch eigenes Vermessen solche hät-  
te versperren können.

Disen Händen dann wird die kurze Ehren: Rede  
deß neu: bengelegten Blut: Zeigens überreicht: und muß  
solcher von jenen nach Würde angenohmen seyn / weillen  
auch selbe von jenen Helden: Blut abstammen / welches  
bey gegebener Gelegenheit eben so tapfer mit denen Fein-  
den Christi / als deren teutschen Kaysern / wurde gefoch-  
ten haben.



Voluerunt inimici extendere manus in Sancta: tunc  
restitit Simon, & pugnavit pro gente sua, & posuit  
praesidium.

Die Feind wolten an das Heiligthum Hand anlegen / da  
wiederstunde ihnen Simon, streittete für sein Volck / und  
legte in die Stadt eine Besatzung hinein 1. Mach. 14.  
v. 31. 32. & 33.

**N**emahlen kan die Liebe und schuldige Pflicht  
getreuer Lands- Kinder besser bewisen wer-  
den/ als da dise den allmächtigen Gott ins-  
ständig bitten/ umb ihr liebes Vatter-Land  
unter sicheren Schutz zu nehmen/ und wider  
alle unglückselige Zufall zu bewahren. Das Land wider  
allen feindlichen Anfall mit starcken Bestungen und Mann-  
schaft besetzen/ die Gerichts- und Raths- Stellen mit treu-  
en Råthen/ und klugen Staats- Leuthen versehen / durch  
wohlgeordnete Gesåß- und Einkünften das Camer- Weesen  
in besten Stand setzen/ Burger und Untersassen durch nutz-  
liche Gesåß beherrschen / hiemit alles in guter Ruhe und  
Ordnung erhalten/ seynd lauter bewehrte/ vortreffliche/ und  
nothwendige/ jedoch nur menschliche Mitl/ eine Landschaft  
in ihren Glück und Wohlstand zu erhalten. Darumen dan  
haben treue Lands- Kinder umb den Göttlichen Schutz und  
Bestand zu bitten/ ohne welchen nichts in Ruhe/ Glück/

Schön-  
leben in  
Chron.  
Carn.

und Wohlstand verharren mag. Darf ich in sonderheit reden/ so wissen wir / daß Crain jene Landschaft seye/ welche schon von ihren ersten *Gisulpho* her durch bereit 1200. Jahren unter einen Hertogen / Hut geruhet : wir wissen diß seye jenes Land / welches so viel sächige Gemüther zu allerhand tieffen Wissenschaften/ zu Staats- und Kriegs- Aemterren erzüchet/ und ernöhret: es seye jenes Land / auß deme verschieden: häuffige Erd- Früchten gesamlet / ja reiche Silber- Fluß können gegraben werden. Anbey aber wissen wir/ je berühmt- fruchtbar- und herzlicher dise Landschaft/ desto eufziger hätten wir auch Gott umb dessen Schutz und Bewahrung zu bitten: Wann doch diser annoch darumen zu bitten; als welcher auß sonderbahrer Vorsicht- und Barmherzigkeit nicht minder unsern/ dann vormahlen dem gelobten Land wieder alle feindliche Anfall / und Verwürungen einen theueren Schutz- Mann bescheret hat. Was *Simon* der *Machabäische* Held seinen *Israeliten* ware / das wird nunmehr *Deodatus*, der tapfere Blut- Zeig *Christi*, allen Insassen gegenwerthiger Haupt- Stadt seyn; Jener / nemlich der streittbare *Simon*, ware von Gott gesendet/ den prächtigen *Templ*, daß darinen behaltene Heiligtum/ und Gesäß Gottes zuversechten / Er ware gesendet/ von seinen lieben Volck/ und Vatter- Land alle feindliche Schwärmerereyen abzuhalten/ die Stadt und unhaltbare Platz durch Mauer er und Besatzung zu verstärken: unser Christlicher Held / und unüberwindliche Blut- Zeig ist uns eben von Gott gegeben/ à DEO- datus, umb unser liebes Vatter- Land eint- weder zu beglücken/oder bey seinen Glücks- Stand zu erhalten: Within was die Göttliche Feder von dem tapferen *Simon* geschriben/ daß kan/ und muß von unseren neuen heiligen Lands- Genossen *Deodato* gesprochen werden: *voluerunt inimici extendere manus in Sancta; tunc resistit Simon, & pugnavit pro gente sua, & posuit presidium.* Beyde haben sich

de

denen Feinden widersetzet/ beyde für ihren Volck und Heiligthumb gestritten; einer mit dem Schwert/ der andere ohne Waffen/ einer durch grosse Heldenthaten/ der andere durch heldenmüthiges Leyden/ einer durch Vergießung des Frembden/ der andere durch Entschöpfung des eigenen Bluts. Beyde haben sich vor denen Feinden schrockbahr gemacht/ & *posuit presidium*. Simon zwar/ weillen Er die Plätz mit Besatzung verstärcket/ *Deodatus* aber/ weillen Er seine unsterbliche Verdiensten und Helden: Thatten/ als ein starkes Kriegs: Heer/ in unser Vatter: Land eingeleget/ darmit/ wofern es vonnöthen/ auch dem grossen Welt: Beherrscher in die Hand zu fahlen/ und seinen Zorn abzuwenden. **Uda** hat man nun den Vortrag meiner mir aufgetragenen Ehren: Rede: und damit ich gut verstanden werde/ so widerholle solchen noch einmahl/ und sage: Unser beglücktes Vatter: Land hat in *Deodato* einen gewaltigen Verfechter/ und mächtigen Beschüzer erlanget/ weillen Er für das heilige Gesatz/ und Gott selbstem gekämpft: der erste Theil. Unser Vatter: Land hat an *Deodato* einen auch gewissen Verfechter und Beschüzer erlanget/ weillen Er für dieses Lands: Insassen/ als seinen liebsten Mit: Burgeren gekämpft/ und gestritten hat: der anderte Theil. **Wit**hin wo der Schutz eines Lands mächtig/ und zugleich gewiß/ was kan zu dessen Glück mehr erwünschlich seyn? dahin rede ich/ und bitte zugleich umb die gewöhnliche Gedult.

Bekümere mich anheut wenig ob deme/ daß uns von dem kargen Alterthum die übrige Tugenden unseres grossen Schutz: Heiligen *Deodati* nicht überschriben worden/ woraus etwann abzumessen/ wie mächtig sich diser dardurch vor Gott gemacht: solches zu erkennen begnüge mich gänzlich mit seinen glorreichen Marter: Kampf; massen nach Ausspruch des grossen Mayländer *Ambrosij*, diser Kampf allein jenes in sich enthaltet/ was vor denen Göttlichen Augen groß/

Orat. de  
Fide re-  
sur.

groß/ und ruhmwürdig/ folglich auch mächtig ist/ seine gut-  
thätigkeit gegen uns zu erzwingen. *Quorum vitam nescimus,*  
*horum mortem celebramus,* sagt *Ambrosius*. Es braucht kei-  
nen Lebens: Wandel deren heiligen Blut: Zeigen zu wissen:  
ihr gewaltiger Todt ist genug unseren Wohlstand zu unter-  
stützen. Und hat vor Gott keine Sach einen grösseren  
Nachdruck/ weder die Stimme eines unschuldig vergossenen  
Bluts: je zahlreicher/ und grösser die geschlagene Wunden/  
desto häftig: und mächtiger ist auch deren Geschrey bey dem  
Göttlichen Thron. Es kunte noch zu *Pauli* Zeiten die Res-  
de jenen Wunden nicht gesperrt werden/ die ein gottloser  
*Cain* dem *Abel*, seinen Bruder/ versetzt hat. *Abel defunctus*  
*adhuc loquitur*. Ja der sonst unbeschränckte Welt: Bes-  
herzscher leydet auch einen Noth: Zwang/ eintweders  
Rach/ oder Gnad erfolgen zu lassen/ da diese Wunden umb  
*Curtius* Rach/ oder Gnad zu ruffen anfangen. Selbst ein Heyd-  
nisch: grosser *Macedonier* legte seinen Stolz-muth ab/ und  
zohle dafür einen milden Vatter an/ als Er das Blut  
triefen auß denen Wunden seines tapferen Kriegs: Mann  
erblicket hat. Wie wohlgeneigt/ und weichherzig wird sich  
dann der gütigste Himmels: Monarch gegen uns erzeigen/  
da Er in *Deodato* jene Wunden/ so für ihme eröffnet/ jenes  
Blut/ warmit sein heiliges Gesaz unterschriben/ betrachten  
wird?

Hebr.  
11.

Er gedencket noch ihmer auf jenen Helden: Muth *Deo-*  
*dato*, mit welchen diser wider alle Feind des Christlichen  
Nahmens gefochten/ und seine Ehre beschützet hat. Es  
schwärmete zu jener Zeit alles wider dem gecreuzigten *Gottes*:  
Sohn: wenig waren deren/ welche denen leblosen  
Steinern nicht Göttliche Ehren bezeigten: das wahre Ge-  
saz wurde für eine Thorheit/ das Heiligthum für einen  
Greill gehalten/ und wolte man die Stadt *Gottes* mit  
allen Gewalt zerstörret haben. Da entbrane der tapfere  
Held

Neld *Deodatus*, und warffe sich großmüthig zu einer Vorne-  
mauer auf/ bereit/ ehender alle Todts- Streich und feinds-  
liche Anfall aufzuhalten/ weder denen Gottlosen Heyden  
den Sieg zulassen.

Dich grausamer *Bietrich Diocletiane, Deci, Juliane*,  
oder wer du ihmer warest/ dich sambt deinen ganzen Vorne-  
der- Gesind ruffe ich allhier zum Zeigen. Saget uns/ was  
haben euere Betrohungen/ der finstere Kercker/ schwere  
Hand- Ketten/ und Fuß- Eisen/ was alle glichende Plech/  
Käst/ und Pratt- Pfanen/ was alle Henckers- Knecht  
sambt ihren Werkzeigen außüben können/ mit denen ihr  
*Deodato* muthmaßlich zugesetzt? Einen Löwen habet ihr  
etwann bey eingetretenen Dorn- Spiz- Prillen/ *Deodatum*  
aber bey allen geschlagenen Wunden kaum seuffzen gehört.  
Die Vormauer seines sterblichen Leibs habt ihr zwar zerris-  
sen/ und mit heiligen Blut verwüstet: die Böstung seiner  
Seelen aber/ daß darin verschlossene Gesatz Gottes/ und  
Heilighum der Gnad niemahlen erobern können. Ihr  
waret der Meynung/ *Deodatus* sene ein bezwinglicher Higl/  
so durch euer wütten könte geschleipfet werden; und habet  
davor an Ihme mit einen hohen Berg *Olympo* zu thun  
gehabt/ dessen Gipfel niemahlen einen Ungewitter unter-  
worffen/ uneracht solcher ringsherum von manichen Dons-  
ner- Keillen/ und Plaz- Regen belästiget wird. Mit einen  
Wort/ da ihr *Deodatum* zu schwächen getrachtet/ habt ihr  
Ihn nur ihmer stärker und mächtiger gemacht. *Quantò opus est,*  
*magis seruisitis*, entlehne ich allda die Wort von dem *Calarita-*  
*ner* Bischoff *Lucifero*, *quantò magis seruisitis, tantò & clemen-*  
*tiores videmini*. Je häfftiger ihr mit *Deodato* getobet/ je zahl-  
reichere Wunden ihr Ihme versetzt/ und ein ganz bluti-  
ges Purpur- Kleid verfertiget/ desto gutthätiger habt ihr  
euch gegen Ihme/ und allen uns erzeiget; massen der grosse  
Gott/ dessen Ehre/ und heiliges Gesatz *Deodatus* verfochten/  
eben darumen ein ungemeines/ und ihmerdar größeres Bes-  
lieben

*morien-*  
*dum esse*  
*pro Dei*  
*Filio.*

lieben tragen mußte / mithin sich auch noch heut zu Tag erkennet verbunden zu seyn / alles dasjenige zu getwehren / was *Deodatus* mit seinen beredten Wunden / oder wir durch dessen vergossenes Blut zum Glück und Wohlstand unseres geliebten Vater-Lands begehren werden.

Es kan nicht fählschlagen; der Purpur-Rock unsers mächtigen Blut-*Zeigen* kan uns jederzeit das Göttliche Herz besänfftigen: sonst müßte sich hierin selbst der Himmels-Monarch einen Irdischen König *Artaxerxes* überwunden geben / von welchen doch *Alianus* bezeiget / er habe seines tapferen Helden / des *Theridatis*, niemahlen vergessen können: und ist die Liebe und Guthätigkeit *Artaxerxes* gegen disen so hoch gestigen / daß auch die *Aspasia*, seine Königlich Gemahlin / in keinen anderen Kleid vor ihm erscheinen darffte / weder in jenen / welches vormahlen *Theridates* angetragen / und darmit maniche Wunden für seinen König aufgestanden hatte. Bey Ansehung dieses Kleides wurde allezeit das Herz *Artaxerxes* versiesset / solte es auch vorhin durch billichen Zorn verbitteret gewesen seyn.

L. 12.  
hist. var.  
c. 1.

Und der gütigste Herz solte seinen wider uns gefassten Zorn nicht fahlen lassen / da wir ihm jenes punte Purpur-Kleid / verstehe den für sein Gefas / und Heiligthum verwundten Leichnam des so tapferen Helden *Deodati* vorschutzen / und zeigen werden? jener allein kan annoch an dem zweifl tragen / der nicht gelesen / was vor Zeiten das Volck *Israel* durch seinen Heer-Führer *Moyse* erhalten. Das Schwerdt der Rach ware schon wider disen gezucket / Gott wolte darein schlagen / und alle ihrer Abgötterey wegen vertilgen: *Moyse* legte sich doch in das Mitl / und beehrte von Gott entweder den Volck zuverschonen / oder selbst

*Exodi* durch den Todt hingerissen zu werden. *Aut dimitte eis hanc noxam, aut si non facis, dele me de libro vita.* Siehe! da leydete der grosse Gott schon Gewalt / er wurde besänfftiget / und gabe Befehl / das Volck noch weiter in das versprochen

ne

ne gelobte Land zu führen. Woher nun dieses / frage ich /  
woher eine so urbläßliche Veränderung / und Nachsehung  
Gottes? nemlich der heldenmüthige Willen *Moyfis*, für  
sein Volk zu sterben / machte auf einmahl den sonst gerechten  
Zorn krafftloß: Gott mußte das Schwerdt der Rach  
widerum zur Ruhe legen / da er wahr nahm / daß auch ein  
Mensch auß Liebe gegen anderen Menschen sich solchen  
Schwerdt unterwerffen wolte. Wann deme also /

So vernehme man anjeko zu meinen Vorhaben disen  
untwidersprechlichen Schluß: Hat bey *Moyfi* der bloße Wil  
len zu sterben so großen Gewalt gewonnen / was große  
Macht dann wird das würcklich vergossene Blut / und ge  
opferte Leben *Deodati* haben / dem erzörnten Gott in die  
Zucht Hand zu greiffen? gewißlich eine desto grössere Macht /  
je glorreicher es ist / selbst für dem Himmels Monarchen ge  
storben zu seyn / weder bloß für einen schlecht und gottlo  
sen Volk nur den Willen zu sterben erzeiget zu haben. So  
gehe dann hin gegenwärtig, beglücktes Vatter Land!  
nunmehr ist dir bekant / wardurch du noch mächtiger wer  
den / auch dich / und deine Lands Kinder in Glück und  
Wohl Stand setzen / oder erhalten könnest. Gehe hin /  
und frohlocke / daß nach so langen Zeit Lauf diser gewaltige  
Schutz Mann auch dein Mit Bürger worden / hiemit aber  
dein Glücks Stand sich zur Vollkommenheit erschwungen /  
weillen du an deinen *Deodato* nicht nur einen mächtigen / son  
dern auch gewiß und sicheren Beystand erworben.

Als *Themistocles*, der so wohl weiß als tapfere Feld  
Fürst von seinen und anckbahren *Athenienfern* vertriben / und  
zum Persianer König / dem *Xerxes*, gelanget ware / entrich  
tete diser vor Freuden seinen Göttern ein herrliches Dank  
Opfer / und erachtete / sein Reich könnte niemahlen in Un  
glück gerathen / als lang er einen so klugen / und tapferen  
Helden zu seinen Mit Bürger haben wurde. Mit weit grö  
ßeren Tug muß dieses von denen heiligen Aschen und Gebein

De S. 127. M. deren heldenmüthigen Blut- Zeigen gesagt werden / welche  
Bebein / nach Ausspruch *Chrysofomi*, sorderist jenē Ländern /  
bey denen Sie ruhen / und verehret werden / in allen Anligen  
und Ungewitter ein sicherer Port, und Haven seynd. Nem-  
lich nur jenen Welt- Theil nuzet die Sonne durch ihren  
Einfluß / welchen dise würdlich bescheinet: und hat jener  
Steuer- Mann allein den gewissen Schiff- Bruch zu fürch-  
ten / deme der gewünschte Nord- Stern entzogen wird. *Alex-*  
*xandria* verblibe nicht länger beglücket / als der theuere  
Leichnam eines grossen *Evangelisten Marci* aldorten geruhet  
hat / dise Stadt mit Unheyl / und Trangsaal zu beles-  
gen / müste zuvor der vorsichtige Gott das Heiligthum  
samt allen Seegen nach *Benedig* übertragen lassen.

*Joseph à Busm. Conc. de Ss. Re- lig. n. 4.* Auch wurde die Stadt *Parthenopl* erst dazumahl durch feinds  
liches Schwerdt verwüstet / als dero Inwahrer die kost-  
bare Bebein eines *H. Norberti* von sich gelassen: mit  
deren Ubergab verlohren sie auch ihre veste Stadt.

*Aref. 1. 3. impres. 20. disc. 2. n. 13.* Wohingegen die *Antiochener* von einem Morgen- Länd-  
ischen Kayser niemahlen kuntten beredet werden / ihme den  
Leichnam ihres *H. Simeonis Stilite* zu liffieren / mit disen ver-  
nünftigen Vorwand: weillen ihre Stadt mit keiner halt-  
baren Mauer umbringet / so müste nothwendig solches  
Heiligthum ihnen anstatt aller Mauer / und Waffen dienen.

Billich dann sollest auch du / werthes Lanbath! dem gü-  
tigsten Gott ein beständiges Danck- Opfer abpflichten / der  
dir nunmehr ein so theueres Heiligthum / mit disen Heilig-  
thum aber eine sichere / unüberwindliche Vormauer wider als  
le sichtbahr, und unsichtbahr Feinden gebauet hat. Glaub  
be sicher / jenen hochwürdigen Mund / so dir disen theueren  
Schatz auß *Rom* erbetten / habe nicht nur sein eigener Eyfer /  
und Andacht / sondern der Göttliche Geist selber eröffnet /  
und beredt gemacht.

Ja ich halte gänzlich darvor / *Deodatus* der heilige  
Blut- Zeig habe dir zu Lieb / und sicheren Schutz jenes ges-  
than

han / was vormahlen *Florianus* der glorreiche Bekenner Christi bewisen / als die Polnisch: Königliche Abgesandte bey dem allgemeinen Kirchen: Vatter umb einen heiligen Leib / und sicheren Schutz: Mann angehalten. Diser Vatter fragte in der geheiligten Marter: Krufften all die heilige Leichnahm/welcher doch auß Ihnen in das Königreich Pohlen abreyßen/und dessen einen mächtigen Beschützer abgeben wolte? sihe! da streckte alsobald *Florianus* seinen Arm nach Pohlen / zugleich aber zu dessen gewisser Hilffleistung auß / und wolte eines frembden Landes ein vor Gott mächtiger Burger werden/ der zu Rom/ als wäre Er ein Frembdling/ umb keine Gnad ersuchet wurde.

Hat nun unser neue Mit: Burger *Deodatus* nicht seinen Arm/so hat Er doch vor Gottes: Thron seine Stimm erhoben/und erhalten/ in jenen Land Wohnung zu nehmen/ dessen fromme Insassen gleich einen *Obededom* würdig wären/ von diser geheiligten Archen seines Leichnams gesegnet zu werden. Ein schon uraltes Verlangen derē Heiligen ist dieses ihre Gebein an jene Orthen liffen zu lassen/ alwo das Vertrauen und Zuversicht deren Menschen ihrer mächtigen Fürbitt das gleiche Gewicht halten könnten. *Joseph* der Egyptier hate vor seinen Eintritt so gar selbst die *Israëlit*en beschworen/ seine heilige Gebein auß dem abgöttischen Land in das Gottglaubige *Chan*aan zu überbringen. Und zeigt sich mir zu meinen Vorhaben bey deren Überbringung etwas seltsam: und sonderbahres.

Es kame mit dem außgewählten Volk endlich zu dem erwünschten Außzug auß Egypten. Da sahe man unzählige Last:Thier mit golden: und silbernen Geschiren/zahlreiche *Camell* mit kostbahren Kleyder: und Tapezereyen/vil tausend Last: Wägen mit Geld und Kleinodien beladen: kein *Israëlit* beydes Geschlechts ware zu finden/ dessen Schultern nicht auch von Egyptischen Raub gedrucket wurden/die

*Exodi*  
13. v.  
19.

Stein und Häuser allein scheinten nur in jenen Land noch übergebliben zu seyn.

Auch *Moyſes* der Fürst und Heer: Führer ware beschäftigt/ das Seinige zu tragen/ sonder zweiffel das Kostbarste/ so bey dem ganzen Kriegs: Heer zu finden wäre? was jenes? vernehmet anjeto die Göttliche Feder: *Tulit*, schreibt Sie/ *tulit Moyſes ossa Joseph secum*. Die heilige Gebein deß *Josephs* waren *Moyſi* sein Schatz/ und ganzer Reichthum: kein Gold: Klotz auß *Ophir* könnte also behutsam überschiffet/ weder dise theuere Gebein von Ihme überführet werden.

Warzu nun dises? geliebte! darumen/ antwortet *Theſerm. de ofridus* der Abbt: *Singulis in solatium, ut, dum importunis urgerentur incurſibus hostium, per harum defenderentur meritum.*

*Moyſes* nahme dises Heiligthum mit sich/ allen Volck zu gewissen Trost/ auf daß/ wann solches von feindlichen Waffen solte angefahren werden/ dise durch die Verdiensten deß *Josephs* abgetriben/ oder besieget wurden: Within/ hätte *Moyſes* den erblasten *Joseph* keinen Mit: Burger deren *Israeliten* gemacht/ wurde Ihnen endlichen auch das gelobte *Chanaan* auß einen Vatter: Land in ein Elend/ und öde Wüsteney seyn verwandelt worden.

Wer verstehet nunmehr nicht/ daß unser beglücktes Vatter: Land auch an disen neuen Mit: Burger jenes erhalten/ mit deme kein Schatz/ noch Reichthum in vergleich zu ziehen? Wer verstehet nicht/ daß unsere Noth/ und Trangsaaalen an *Deodato* eine sichere Burg der Zuflucht erlanget? wer endlichen verstehet nicht/ daß seine mächtige Verdiensten wider vorkahlenden feindlichen Gewalt besser für uns/ dann alle Waffen streitten werden? mich belangend/ will ich ehender glauben/ daß die Sonne ohne Liecht/ der *Ocean* ohne Wind/ und Wellen seyn könne/ weder zulassen/ *Deodatus* werde jene nicht beschützen/ deren vestes Vertrauen jederzeit auf ihme gebauet wird.

Nun

Nun übriget nichts mehr/ weder daß ich zum Beschluß noch einen herzlichem Glücks- Wunsch erstatte. Und erstens zwar dir/ Gott- geheiligte *Seraphische* Gemeinde! in dero Gottes- Hauß unser gewaltiger Blut- Zeig vor allen Wohnung zu halten beschloffen hat. Auch dises gar billich; massen Er Ihme an dir eine Versammlung außgesehen/ die seiner wohl würdig; Großmüthige Löwen geseelen sich auch zu Löwen: und wird kein kühner Held mit einem Hasen- Hertz gemeinschaft halten. Dein *Seraphische* Lebens- Urth ist nach Ausspruch *Bernardi* ein langwübriger Marter- Kampf: was Wunder dann/ daß ein Blut- Zeig bey Martyrern wohnen wollen? Auch dir werthestes Laybach/ und darin allen von Herzen lieben Inwohneren wünsche ich tausend Glück. Nun habet ihr euch in gegenwärtigen Gottes- Hauß eueren gewünschten Schutz verdoplet. *Antonius* der grosse Wunderthäter (dessen neun- Tägige Andacht wir bereit zum Ende gebracht) und *Deodatus* der theuere Mit- Bürger erheben für dem gemeinen Wohlstand zugleich ihre Bitt- Seytzer vor dem Göttlichen Thron: mit jenen Unterschied allein/ daß in *Antonio* die unversehrte Zunge/ in *Deodato* die geschlagene Wunden sich eröffnen werden. *Antonius* wird das verlohrene Gut darbringen: *Deodatus* das Überflüssige verachten machen/ der selbst auch sein Leben verachtet. *Antonij* Apostolischer Schweiß wird maniche Zähner deren Trangsaaalen aufströcken/ *Deodati* vergoffenes Blut auch auß einen *Marmor- Hertz* des Sünders häufige Buß- Threnen erbressen: *Antonij* blutige Geißel- Streich werden manichen Welt- Kind den selbst- eigenen Haß/ *Deodati* ganz gedultig ertragene Rippen- Stoß manich- rachgierigen Gemüth die Liebe seines Nächsten aufwürcken. Für Feld- Früchten und Gewächs wird der Hunger- leydende *Antonius*, für Reinigung des Luftts und Gesundheit des Vatter- Lands wird der am ganzen Leib befränckte *Deodatus* Sorg tragen. Beyde zugleich werden für uns wider die Feind/ *Antonius* das Schwert seines

Eysers

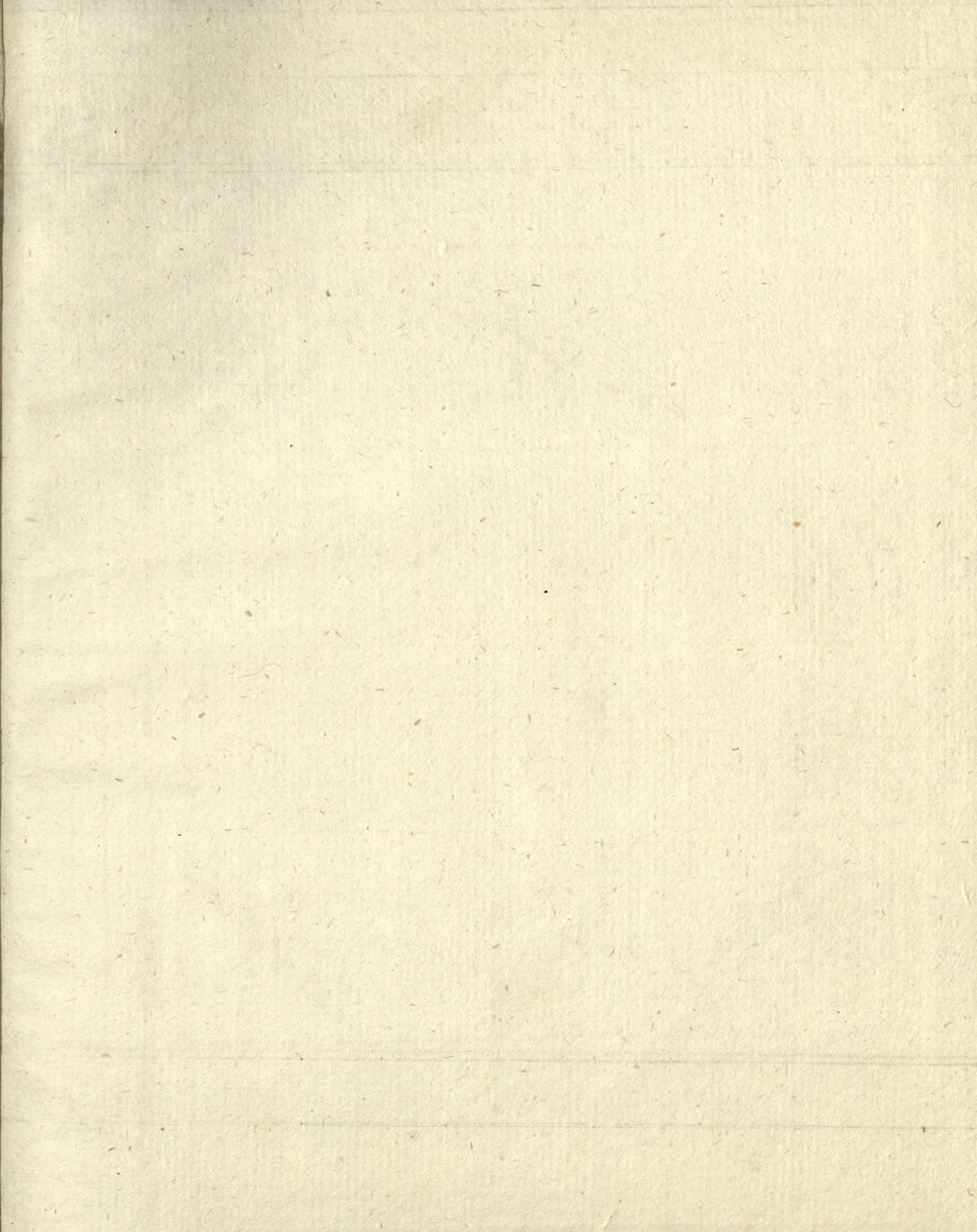
Eyfers/ Desdatz den Schild seines unüberwindlichen Glau-  
bens vorschutzen/ wann anderst an Hoffnung und Vertrau-  
en gegen beyden kein Mangel seyn solte. Solglich / werthes  
Laybach! hat dein Wohlstand den Gipfel alles Glücks/  
mein Wunsch aber sein Zill erreicht/

A M E N.

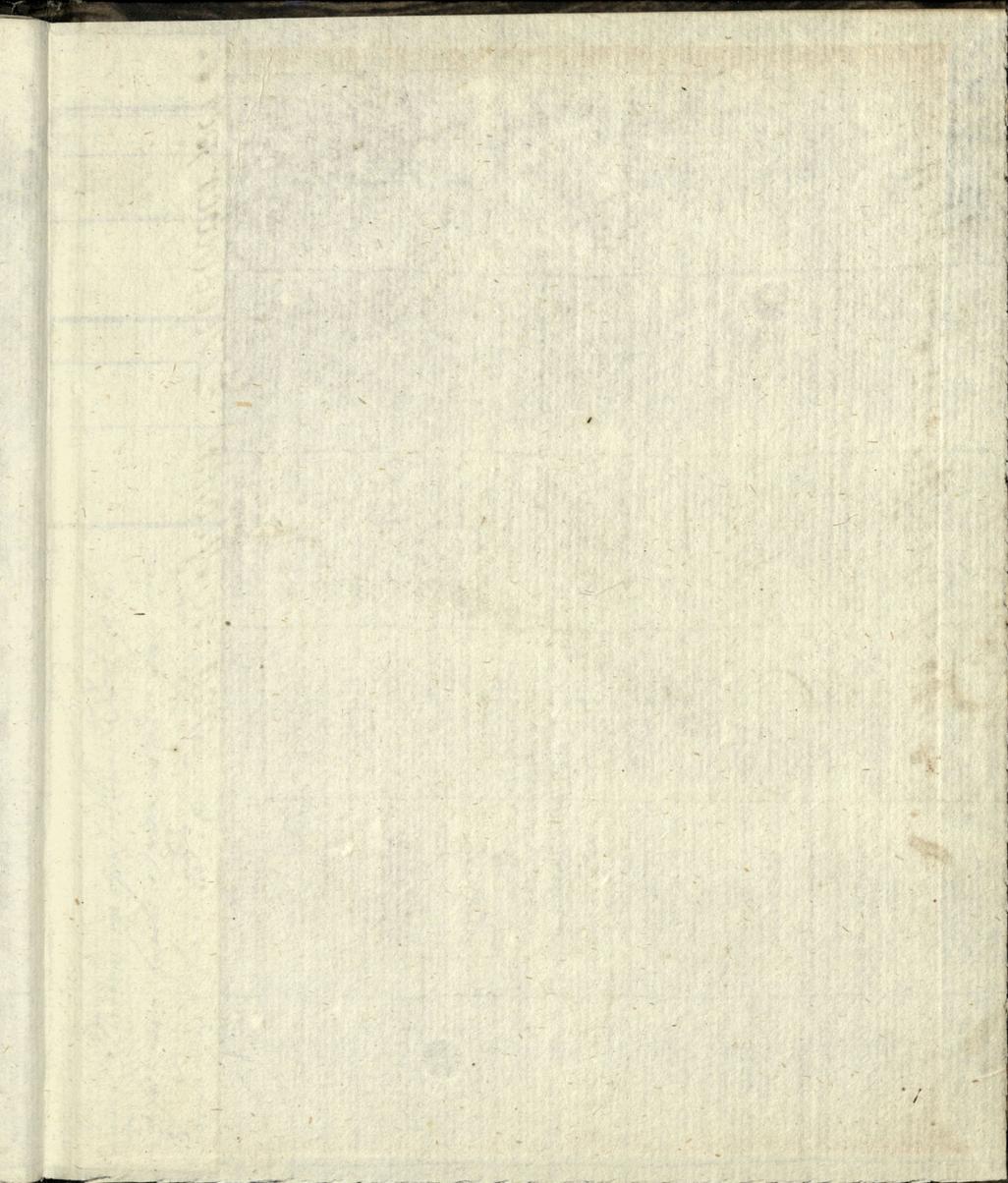












Narodna in univerzitetna knjižnica  
v Ljubljani

331721